




**DAS INFO-BLATT DES WELTDACHVERBANDES DER DONAUSCHWABEN**

"WAS DU ERERBST VON DEINEN VÄTERN HAST, ERWIRB ES UM ES ZU BESITZEN"  
J.W.GOETHE

<b>April = Ostermonat</b>				
Mittwoch	1	V	Hugo, Theodora, Balarich	☾ ☽ ☽ ☾
Donnerst.	2	WV	Franz de Paula	
Freitag	3	WV	Fest der 7 Schmerzen Mariä, Mariä Ohnmacht, Richard	
Samstag	4	WV	Isidor, Benedikt der Schwarze (Roggenbauksamstag)	
<b>Palmsonntag (Sonntag 1. Kl.).</b> <i>Ev.: Einzug Jesu in Jerusalem. Matth. 21, 1-9.</i>				
<b>Sonntag</b>	<b>5</b>	<b>V</b>	<b>Palmsonntag, Osterblumentag (Passio)</b> Vinzenz Ferreri	☾ ☽ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	6	V	Der stille Montag, Kreszentia v. Kaufbeuren	
Dienstag	7	V	Der blaue Erntetag, Hermann Joseph	
Mittwoch	8	V	Der krumme Mittwoch, Walter, Rotter, 1. Rumpelmette	
Donnerst.	9	W	<b>Gründonnerstag (F. 1. Kl.)</b> Weihenpfingtag (Finstermette)	
Freitag	10	W	<b>Karfreitag (F. 1. Kl.)</b> Klagefreitag (Düstermette)	
Samstag	11	W	<b>Karsamstag (F. 1. Kl.)</b> Stiller Samstag, große Oster-Vigil, Feuerweihe, Allelujaauferstehung, Ostermette, Leo I.	
<b>Osterfesttag.</b> <i>Ev.: Auferstehung des Herrn. Matth. 28, 1-2.</i>				
<b>Sonntag</b>	<b>12</b>	<b>W</b>	 <b>Osterfest, Auferstehung d. Herren, Alleluja!</b> <i>(F. 1. Kl. m. pers. Okt.) Hl. Hochzeit zu Ostern, Fleisch, Eier, Brotweihe</i>	☾ ☽ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	13	W	<b>Ostermontag (F. 1. Kl.)</b> Emaustag, Hermenegild	
Dienstag	14	W	<b>Osterdienstag (F. 1. Kl.)</b> Justinus, Tiburtius u. Valerian	
Mittwoch	15	W	Ostermittwoch, Libwina	
Donnerst.	16	W	Osterdonnerstag, Benedikt Joseph, Bernadette v. Lourdes	
Freitag	17	W	Osterfreitag, Aniset, Rudolf	
Samstag	18	W	Weißer Samstag, Apollonius	
<b>Weißer Sonntag (Quasimodo, Sonntag 1. Kl.).</b> <i>Ev.: Jesus erhebt dem Thomas. Joh. 20, 19-31.</i>				
<b>Sonntag</b>	<b>19</b>	<b>W</b>	<b>Weißer Sonntag, Kleiner Ostertag, Leo IX., Emma</b>	☾ ☽ ☽ ☾ ☽ ☾ ☽
Montag	20	w	Agnes v. Montepulciano	
Dienstag	21	W	Anselm, Konrad v. Dargham	
Mittwoch	22	r	Soter u. Cajus	
Donnerst.	23	r	Georg, Adalbert (Kleiner Schlangentag)	
Freitag	24	R	Fidelis v. Sigmaringen, Egbert, <b>Kronfreitag</b>	
Samstag	25	R	<b>Markus Evangelist, Markus-Prozession, Kassian-Übertragung</b> (F. 1. Kl. m. Okt.)	
<b>2. Sonntag nach Ostern (Misericordia).</b> <i>Ev.: Vom guten Hirten. Joh. 10, 11-16.</i>				
<b>Sonntag</b>	<b>26</b>	<b>W</b>	<b>Guter-Hirten-Sonntag, Kassiani-Sonntag, Aletus u. Marzellinus,</b> Fest Maria vom guten Rat	☾ ☽ ☽ ☾ ☽
Montag	27	R	(Messe v. hl. Markus) Petrus Canisius, Zita	
Dienstag	28	W	Paulus v. Kreuze, Vital u. Valeria	
Mittwoch	29	W	<b>Schutzfest des hl. Josef (F. 1. Kl. m. Okt.),</b> Petrus v. Verona, Robert	
Donnerst.	30	W	Katharina v. Siena, Joseph Benedikt Cottolengo	

## April

– zu deutsch der Sonnige – ist unter allen Monaten der nobelste, der vornehmste. Fällt doch in seinen Bereich das größte und höchste Fest des Jahres, der himmelheilige Ostersonntag (auch genannt die hl. Hochzeit zu Ostern), auf dem das ganze Kirchenjahr aufgebaut ist. Zu Ostern kehren all die lieben Vöglein von ihrem Winterurlaub nach Hause und jubilieren, konzertieren, daß ihnen fast die Stimmen zerbrechen; die Blümlein all, die tief unter der Erde geschlafen, strecken ihre Köpfschen aus dem Boden und tun weit ihre Glanzäuglein auf, die hellen Töne, die in der Fastenzeit verstummt waren, erklingen hoch, höher, am höchsten, die Alleluja kugeln jauchzend durch die Kirchenhallen, über die Gassen und Straßen, die Menschenherzen, die in einer guten Osterbeicht blühweiß geworden, schlagen wärmer und frischer denn je, kaum Platz zu haben scheint die Freude in den Häusern und Herzen.

„Die ganze Welt, Herr Jesus Christ,  
Zu deiner Urständ fröhlich ist“

singt ein altes Lied. Und mag auch das Wetter schlecht sein, mag es regnen oder schneien oder Frostgraupeln treiben, der Ostersonntag bleibt doch der herrlichste, der stimmungsvollste, der freudigste Tag des Jahres. Wer zu Ostern keine Freude hat, der ist ein armer, ein ganz armer, bedauernswerter Mensch. – Im übrigen hat der April regelrecht mehr schönes als schlechtes Wetter. Wenn es manchmal etwas stürmisch hergeht, so sind das nur die Rückzugsgefechte, die der brummige Winter dem siegreichen Frühling liefert. Der Frühling, himmelhoch jauchzend, und der Winter, zu Tode

betrübt, rufen sich noch ein wenig, aber schließlich liefert der April den borstigen Schneemann doch endgültig zum Loch hinaus ... Wenn ich noch etwas vom April sagen soll, wäre es dies, daß die eingebildetsten und aufgewäumtesten Palmesel, die zünftigsten Karfreitagsratschen, die simpelpsten Aprilnarren auch im Schaltjahr nicht ausbleiben. Gemeint sind diejenigen, die allzeit wie Käfer in der Erde herumbohren und auch um Ostern zu keinem höheren Gedanken sich erschwingen.

### Bauernregeln

Märzenschnee frist, Aprilschnee düngt.

Früher Vogelhang macht den Winter lang.

Die Schwalben singen:

„Wie wir fort sind, sind die Kisten und Kasten voll  
gewesen,

Wie wir wieder kommen sind, war alles leer und  
aufgefressen.“

### Wetter im April

Bis Palmsonntag windig, dann sehr veränderlich,  
Regen und Schneetreiben, Ostern schön, Osterwoche kühl,  
später Regen, Ende warm.



## KALVARIE VON GÜNS/KŐSZEG

A Muck ist eine Fliege,  
a Geis, das ist die Ziege.  
Mag, sagte man zum Mohn,  
ein Stein, das ist der Stohn.  
Das Fohlen ist a Hitschl,  
die Tüte hieß nur, das Stanitzl.  
Das Hingl erkannte man an Gackern,  
Batschker waren Schuh' fürs Ackern.  
Ein kleiner Wagen ist a Wägeli,  
die Nelke nannten wir das Nägeli.  
Rivisl, Agrasal, Uschkurusche wuchsen im Garte  
Bäckmä's nannte man die Marmelade.  
Ein steiler Zahn, a Madl,  
a Bizikl, das ist ein Radl.  
Der Batzelippl ist ein schwarzer Peter,  
zum Onkel sagten wir nur Vetter.  
Kissenbezug - Polsterziechl,  
Kuchen - Kiechl,  
kleines Buch - Bichl,

A Muck ist eine Fliege,  
a Geis, das ist die Ziege.  
Mag, sagte man zum Mohn,  
ein Stein, das ist der Stohn.  
Das Fohlen ist a Hitschl,  
Die Tüte hieß nur, das Stanitzl.  
Das Hingl erkannte man am Gackern,  
Batschker waren Schuh' fürs Acker.  
Ein kleiner Wagen ist a Wägeli,  
die Nelke nannten wir das Nägeli.  
Rivisl, Agrasal, Uschkurusche wuchsen im Garte  
Bäckmä's nannte man die Marmelade.  
Ein steiler Zahn, a Madl,  
a Bizikl, das ist ein Radl.  
Der Batzelippl ist ein schwarzer Peter,  
zum Onkel sagten wir nur Vetter.  
Kissenbezug - Polsterziechl,  
Kuchen - Kiechl,  
kleines Buch - Bichl,

# GESCHICHTE: AUS DEN DUNKELSTEN STUNDEN IM LEBEN DER DONAUSCHWABEN.

## DIE AVNOJ-BESTIMMUNGEN UND DER VÖLKERMORD AN DEN DEUTSCHEN IN JUGOSLAWIEN 1944 -1948

Die AVNOJ-Verfügungen hatten die deutsche Volksgruppe auf dem Staatsgebiet des ehemaligen Königreichs Jugoslawien betroffen, der bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs 540.000 Personen angehört hatten, wovon 510.000 auf die Donauschwaben entfielen, die vor allem im Westbanat, der Batschka, Syrmien, Slawonien, dem Baranja-Dreieck und Kroatien lebten. Die Donauschwaben waren nach der Herrschaft der Türken zwischen 1689 und 1787 von den Habsburgern in diesem Raum angesiedelt worden. Rund 30.000 Personen



zählten zu den Deutsch-Untersteirern und Gottscheern. Das Siedlungsgebiet der Deutsch-Untersteirer gehörte seit dem Mittelalter zum Herzogtum Steiermark. Die Gottschee im Herzogtum Krain wurde im 14. Jahrhundert von Kärnten und Osttirol aus besiedelt.

Das Königreich Jugoslawien trat am 25. März 1941 dem Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei. Serbische Offiziere verübten daraufhin einen Putsch gegen die jugoslawische Regierung und riefen den noch minderjährigen Prinzregenten PETER als PETER II. KARADJORDJEVIČ zum König aus, der den Luftwaffengeneral DUŠAN SIMOVIČ zum Ministerpräsidenten ernannte. Die dem König zufallenden Geschäfte besorgte Prinzregent PAUL. PETER war Sohn des ermordeten ALEXANDER. Am 5. April 1941 schloß das Königreich Jugoslawien unter PETER II. mit der Sowjetunion einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt ab. Der deutsche Reichskanzler ADOLF HITLER erteilte in direkter Folge den Befehl, "*Jugoslawien militärisch und als Staatsgebilde zu zerschlagen.*"

Nach der militärischen Kapitulation der jugoslawischen Armee vom 17. April 1941 wurde Jugoslawien zwischen Deutschland, Italien, Ungarn und Bulgarien aufgeteilt. Dem Deutschen Reich wurden die Untersteiermark, das Mießtal und Oberkrain einverleibt und unter deutscher Zivilverwaltung den beiden Reichsgauen Kärnten und Steiermark angegliedert. Die Gottschee wurde italienisches Hoheitsgebiet. Die Gottscheer wurden aber während des Krieges in die Gegend von Rann/Brežice längs der Save umgesiedelt. Kroatien erklärte sich am 10. April 1941 unter ANTE PAVELIČ, dem Führer der Ustasa-Bewegung, zum Unabhängigen Staat Kroatien (USK). Ihm fielen die Deutschen Slawoniens, Syrmiens und Bosniens zu. Das Westbanat blieb beim serbischen, unter deutscher Befehlsgewalt stehenden Reststaat. Die Banater Donauschwaben erhielten eine weitgehende Selbstverwaltung. Der unter der Führung von General MILAN NEDIČ stehende serbische Staat spielte insofern eine Rolle, als es ihm gelang, das serbische Stammland von den grausamen Kämpfen der Partisanen und Tschetniken freizuhalten.

Die Batschka und das Baranja-Dreieck mit ihren Donauschwaben fielen an Ungarn.

## JUGOSLAWISCHER WIDERSTAND

Gegen die Besatzungsregime formierten sich Widerstandsbewegungen, die in der ersten Phase noch ein breites politisches und ideologisches Spektrum abdecken konnten. Am 26. April 1941 wurde die Befreiungsfront des slowenischen Volkes (Osvobodilna fronta slovenskega narodna, OF) aus Vertretern der politischen Linken und Rechten in Laibach gegründet. Bald konnte sich die im Untergrund aktive Kommunistische Partei Jugoslawiens (KPJ) als Trägerin des jugoslawischen Widerstandes etablieren. Am 4. Juni 1941 tagte in Belgrad das Polit-Büro des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, um Strategien für eine flächendeckende Partisanenbewegung in den besetzten Gebieten zu organisieren.

### GRÜNDUNG DES AVNOJ

Am 26. November 1942 war in Bihač im Nordwesten Bosniens unter kommunistischer Leitung ein Antifaštičko veče narodnog osloboajenja Jugoslavje (Antifaschistischer Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens, AVNOJ) als oberstes Legislativorgan zur Befreiung der Völker Jugoslawiens ins Leben gerufen worden. Der AVNOJ erklärte sich auf seiner zweiten Konferenz im bosnischen Jajce vom 21. bis 29. November 1943 auch zum obersten Exekutivorgan, der die Errichtung eines föderativen Jugoslawiens auf Basis des Selbstbestimmungsrechtes beschloß, in dem die südslawischen Völker der Serben, Kroaten, Slowenen, Mazedonier und Montenegriner gleichberechtigt in Teilrepubliken leben sollten. Außerdem wurden in Jajce das Nationalkomitee zur Befreiung Jugoslawiens (Nacionalni komite osvoboditve Jugoslavije, NKOJ) gegründet, der jugoslawischen Exilregierung die Anerkennung entzogen und PETER II. die Rückkehr nach Jugoslawien untersagt. An der Spitze des Nationalkomitees stand TITO, der vom AVNOJ zum Marschall Jugoslawiens ernannt worden war.

### BESTIMMUNGEN DES AVNOJ IN JAJCE 1943

Am 21. November 1943 verabschiedete der AVNOJ folgende Verfügungen über die Aberkennung der Bürgerrechte, die in den Folgejahren die gesetzlichen Grundlagen für die Behandlung der Deutschen in Jugoslawien bildeten:

1. Alle in Jugoslawien lebenden Personen deutscher Volkszugehörigkeit verlieren automatisch die jugoslawische Staatsbürgerschaft und alle bürgerlichen und staatsbürgerschaftlichen Rechte.
2. Der gesamte bewegliche und unbewegliche Besitz aller Personen deutscher Volkszugehörigkeit gilt als vom Staat beschlagnahmt und geht automatisch in dessen Eigentum über.
3. Personen deutscher Volkszugehörigkeit dürfen weder irgendwelche Rechte beanspruchen oder ausüben, noch Gerichte und Institutionen zu ihrem persönlichen oder rechtlichen Schutz annehmen.

Quelle: FELIX ERMACORA  
Institut Forschungsstätte  
für die Völker der Donau  
monarchie;  
Text und Lektorat:  
MAG. PETER  
WASSERTHEURER;  
Bild: DONAUSCHWÄBISCHE  
ARBEITSGEMEINSCHAFT;  
© Copyright by Felix  
Ermacora



## DER NAME „DONAUSCHWABEN“ EINE STAMMESKUNDLICH VERALLGEMEINERENDE BEZEICHNUNG

Die Bezeichnung „DONAUSCHWABEN“ ist kein dialektgeographischer, sondern ein stammeskundlicher, siedlungsgeographischer, historischer und volkskundlicher Begriff. Bis 1945 lebten etwa anderthalb Millionen altösterreichische „Schwaben“ in Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. Etwa die Hälfte der Ungarndeutschen wurde nach 1945 vertrieben-Zwangsaussiedlung nach dem Potsdamer Abkommen, wonach die gesamte deutsche Volksgruppe aus Ungarn hätte ausgesiedelt werden sollen. Der größere Teil der „Banater Schwaben“ verließ in den letzten Jahrzehnten als „Spätrüksiedler“ nach Deutschland Rumänien und das ehemalige Jugoslawien.

Im Mittelalter wurden alle in Südosteuropa ansässigen Deutschen (in Siebenbürgen, der Zips, in Bosnien, Makedonien, Serbien) als „Sachsen“ bezeichnet, obwohl sie keine Stammes-Sachsen waren. Im 18. Jahrhundert wurden die von den Habsburgern angesiedelten deutschen Kolonisten verallgemeinernd „Schwaben“ genannt, auch von den Ungarn, Serben, Kroaten, Rumänen, obwohl die Stammes-Schwaben in der Minderheit waren. Bis zum Ende des 1. Weltkrieges sprach man von „Deutsch-Ungarn“, vereinzelt von „Ost-Schwaben“, „Südost-Schwaben“ oder allgemein von „Banater Schwaben“. Wer den Namen „Donauschwaben“ geprägt hat, lässt sich heute nicht mehr eindeutig feststellen.

Nach HERMANN RÜDIGER vom „Deutschen Auslands-Institut“ in Stuttgart habe er sich in einem Gespräch mit dem Grazer Geographen ROBERT SIEGER 1922 auf den Namen „Donauschwaben“ geeinigt, ohne dass er sagen könne, wer von beiden den Namen als erster verwendet habe. Sieger konnte dazu nicht mehr Stellung nehmen, weil er nicht mehr am Leben war. Nun wurde aber festgestellt, dass GERHARD GESEMANN (damals Ordinarius an der Deutschen Universität zu Prag) schon am 12. Dezember 1921 in München und am 3. Jänner 1922 in Vorträgen von „donauschwäbischen Mundarten“ gesprochen habe. Mitte des 19. Jahrhunderts (1848) war unter den Siedlern nachweislich ein „schwäbisches“ Gemeinschaftsbewusstsein wach.

Dass die Volkstumsforschung den Namen „Donauschwaben“ übernommen hat, ist das Verdienst HERMANN RÜDIGERS, der diese Bezeichnung in seinen eigenen Schriften, in den Organen des „Deutschen Auslands-Institutes“ und in den grundlegenden Stichworten des „Handwörterbuches für das Grenz- und Auslandsdeutschtum“ (1933 1938, von Aachen bis Massachusetts, mit gesonderten Vorabdrucken über Südslawien, Alt-Serbien, Slawonien u.a.) verwendete. RÜDIGER folgten JAKOB BLEYER, JOSEF NADLER, MARTIN WÄHLER, GOTTFRIED FITTBOGEN, HEINRICH KLACKE U.A.

Bemerkenswerterweise waren vor 1945 weder die Organisationen der „Schwaben“ in Ungarn noch in Rumänien oder in Jugoslawien bereit, den Oberbegriff „Donauschwaben“ zu verwenden. Auch nicht in Zeitungen. Die volks- und kulturpolitische Organisation der Deutschen in Jugoslawien hieß „Schwäbisch-Deutscher Kulturbund“, auch in Slowenien, wobei sich die Deutsch-Untersteirer, die Ober-Krainer oder die Gottscheer für wahr nicht für „Schwaben“ hielten.

Dass sich der Name „Donauschwaben“ nach 1945 dennoch durchsetzte, ist in erster Linie der Zeitung „Neuland, Wochenschrift der Donauschwaben“, Salzburg, 1948 ff., zu verdanken, deren geistiger Mentor der Volkskundler Prof. ADALBERT KARL GAUSS war. Ihm standen zur Seite der Geograph EGON LENDL, der Literaturhistoriker ANTON SCHERER, dessen Dissertation (Leben, Werk und Kulturkritik des donauschwäbisch-österreichischen Erzählers Johann EUGEN PROBST) 1949 approbiert wurde, der Schulmann JOSEF V. SENZ, der Historiker ANTON TAFFERNER, der Schriftsteller JOHANNES WEIDENHEIM u.a.m.

*„Neuland“ war die einzige überregionale „donauschwäbische“ Zeitung für Österreich und Deutschland, die diesen volkskundlichen Begriff verwendete.*

PROF. DR. ANTON SCHERER / GRAZ

## BÜCHER/CDs

### **Ein Quellenbuch Banater Kulturgeschichte**

FRANZ METZ veröffentlicht die überarbeitete deutsche Fassung von Brauns Buch  
Von Prof. Dr. KLAUS-PETER KOCH

Das Banat ist eine historische Landschaft im Südosten Europas. Sie war bis zum Ende des Ersten Weltkriegs Teil des Königreichs Ungarn innerhalb des Habsburgerreichs und wurde nach dessen Zusammenbruch zwischen den Nachfolgestaaten Rumänien, Serbien und Ungarn aufgeteilt. Die Bevölkerung war und ist ethnisch gemischt: Rumänen, Deutsche, Ungarn, Serben, Roma u.a. Kulturelles, ökonomisches und politisches Zentrum war Temeswar (rumänisch Timisoara).

Im Jahre 1937 erschien hier in ungarischer Sprache *Bánsági Rapszódia* (Banater Rhapsodie), die erste Banater Musik- und Theatergeschichte (die hier allerdings weitestgehend nur auf Temeswar beschränkt ist), verfasst von DESIDERIUS BRAUN (DEZSŐ BRAUN, 1894-1940), Regenschori am Temeswarer Dom, Musikkritiker und Komponist. Der hier von FRANZ METZ vorgelegte Band stellt eine deutsche Übersetzung (durch GABRIELE DOBROZEMSKY und EVA BARTAL) des Werkes dar, ergänzt durch Quellenangaben, Fußnoten und Abbildungen.

Eingeleitet wird der Band mit Informationen über BRAUN selbst. Der Band umreißt einen Zeitraum von den 1420er Jahren über die früheste Namensnennung immigrierter österreichischer und böhmischer Musiker seit 1717 bis zum Jahre 1900. Zu den ersten musiktheatralischen Aufführungen gehörte Wolfgang AMADEUS MOZARTS Zauberflöte, die in Temeswar bereits 1796 (also fünf Jahre nach der Wiener Uraufführung) dargeboten wurde. Einen ähnlichen Erfolg hatte ANTONIO SALIERIS Oper *La fiera di Venezia* (Der Jahrmakkt von Venedig) - das Werk hatte 1772 am Wiener Burgtheater Premiere und 1799 eine erfolgreiche Temeswarer Erstaufführung.

BRAUN lässt den Leser die Temeswarer Musikgeschichte über die folgenden Jahrzehnte bis 1900 passieren, wobei wichtige Ereignisse aufscheinen, nicht nur solche der Theatergeschichte, sondern auch allgemein des Musiklebens. Dabei gewinnt die Publikation durch das nachträgliche Einbeziehen von einer Fülle an Abbildungen, nicht nur Musikepersönlichkeiten betreffend, sondern auch von Konzert- und Theaterprogrammen, Zeitungsausschnitten, Schriftdokumenten, Titelblättern von Noten, Theaterszenen, Gebäuden usw. Unter den besonderen musikalischen Ereignissen in Temeswar, über die informiert wird, finden sich beispielsweise die Gründung des Temeswarer Musikvereins 1845 und des Philharmonischen Vereins 1871, FRANZ LISZTS drei Konzerte 1846 und die Konzerte von JOHANN STRAUSS 1847 neben den Banater Erstaufführungen von FERENC ERKELS Opern *Hunyady Laszlo* und *Bank Bán* 1867 in ungarischer Sprache, den Auftritten der vier schwedischen Nachtigallen 1876, des spanischen Geigenvirtuosen PABLO DE SARASATE 1877, des brasilianischen Wundergeigers MAURICE DENGREMONT 1881 oder von russischen Sängern und Balalajka-Spielern 1893, und es wird von gelungenen ebenso wie von nicht gelungenen Darbietungen, von bis auf den letzten Platz gefüllten Sälen berichtet wie auch davon, dass manch Konzert nur wenig Interesse fand. Abgeschlossen werden die Darlegungen durch Informationen über musikkulturelle Geschehnisse in Temeswar im Jahre 1900; darunter sind Konzerte des tschechischen Violinvirtuosen JAN KUBELIK und des polnischen Pianisten RAOUL KOZALSKI, Operaufführungen etwa von GIUSEPPE VERDIS *La traviata* und *Il Trovatore* wie Darbietungen von Operetten und Singspielen, Konzerte der Philharmonie und der verschiedenen ortsansässigen Vereine, darunter des Serbischen Gesangvereins,



Gastspiele etwa der englischen Primadonna MARY HALTON oder von EMILIA MARKUS und von EDUARD UJHÁZI vom Budapester Nationaltheater - dies alles sind Zeugnisse für ein pulsierendes Musikleben in der Banater Großstadt.

Obwohl DESIDERIUS BRAUNS Publikation aufgrund seines frühen Todes nicht fortgeführt und vollendet werden konnte, ist die ergänzte und aktualisierte Neuauflage ein absoluter Gewinn für den Musikhistoriker bzw. Historiker allgemein. Sie ist ein Grundlagenwerk für das Verständnis des Musikgeschehens im Banat. Ein Namens- und Ortsindex am Ende des Bandes erleichtert den Zugang zu den Informationen.



FRANZ METZ, Brauns Banater Rhapsodie. Bilder aus der Geschichte des Banater Musik- und Theaterlebens, Edition Musik Südost, München 2020, ISBN 978 3 939041 33 7, 505 Seiten, 17,50 €



ANERKENNUNG FÜR DIE JAHRZEHNTELANGE ARBEIT WEMENDER NATIONALITÄTEN TANZGRUPPE

Für ihre langjährige Tätigkeit im Bereich Kultur- und Traditionspflege hat die Ungarndeutsche Nationalitätentanzgruppe Wemend vor kurzem die „Erbe-Trophäe (Örökség serleg)“ erhalten. Diese Auszeichnung wird jährlich an drei Gemeinschaften verliehen, die durch ihre Arbeit besondere Leistungen erbringen, so auch die Nationalitätentanzgruppe aus Wemend. Das Ensemble wurde 1973 von ETELE HORVÁTH gegründet, der bereits seit seiner Kindheit leidenschaftlicher Volkstänzer ist. Nach seinem Wehrdienst hat sich HORVÁTH dazu entschlossen mit ERZSÉBET FARKAS gemeinsam die örtlichen Traditionen in Wemend neuzubeleben und eine Tanzgruppe zu gründen.

Der Gründer teilte mit, dass sie mit der Gruppe anfangs nur ungarische Tänze gelernt hatten, und ihr Repertoire mit den deutschen Tänzen erweitern konnten, nachdem er einen Abschluss als Tanzlehrer im Rahmen einer Sommerakademie der Pädagogischen Hochschule Fünfkirchen absolviert hat. HORVÁTH war von Anfang an bewusst, dass das Bestehen der Gruppe nur durch aktive Nachwuchsförderung gewährleistet werden konnte, deshalb hat er neben der Erwachsenengruppe zeitnah auch eine Kindertanzgruppe gegründet. Sobald sich die Möglichkeit ergeben hat, haben sie dann die ersten Einladungen zu Auftritten wahrgenommen. Regelmäßig traten sie beim Petschwarer Mädchenmarkt auf, wo sie auch aus den Rückmeldungen der Zuschauer viel gelernt hatten, erinnert sich Etele Horváth. In den mittlerweile vergangenen fast fünfzig Jahren konnte das Ensemble zahlreiche große Erfolge feiern, unter anderem haben sie vom Landesrat der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen insgesamt viermal – 1999, 2005, 2008 und 2014 – den Festivalpreis erhalten, 2013 wurde die Tanzgruppe mit dem „Preis für die Nationalitäten“ und 2017 mit der Qualifikation „Gold“ ausgezeichnet.

Neben dem Komitat Branau tritt die Gruppe auch in den Nachbarkomitaten auf und folgt auch gerne Einladungen aus dem Ausland. Die Pandemie brachte auch im Leben dieser Tanzgruppe Veränderungen mit sich: Anfang März des letzten Jahres hatten sie noch Auftritte, aber seit Mitte März 2020 werden keine Tanzproben abgehalten. Im Sommer und Anfang Herbst konnten die Proben wieder für eine kurze Zeit fortgesetzt werden, jedoch herrscht seit November 2020 wieder Stillstand. Das Ensemble freut sich darauf, die Proben nach der Pandemie wieder fortsetzen zu können.

*Übersetzt aus dem Ungarischen von der LdU Presse*

*Erschien in: Dunántúli Napló Jahrgang XXXIII. Nr. 32. am 8. Februar 2021 Autorin: M.R.*

*Foto: Manfred Mayrhofer/Archiv*

## TAG DER UNGARISCHEN KULTUR - UNGARNDEUTSCHE AUCH GEEHRT

Seit 1989 ist der 22. Januar der Tag der ungarischen Kultur. Heute vor 198 Jahren hat FERENC KÖLCSEY das Manuskript der ungarischen Nationalhymne mit Datum versehen. Traditionell werden an diesem Tag zahlreiche Konzerte, Buchpräsentationen, Ausstellungen, Theateraufführungen sowie Literaturabende organisiert, welche in diesem Jahr jedoch nur online verfolgt werden können.

Der neue 30-minütige Dokumentarfilm „Die romantische Geschichte der Hymne“, erstellt von der Budapester Philharmonie-Gesellschaft und der Ferenc Erkel-Gesellschaft, ist im Internet verfügbar. Der Film zeigt anhand von Animationen und Video-Einspielungen in einer erzieherischen Weise die Geschichte des Werks. Darüber hinaus – ebenfalls unter Mitwirkung der Budapester Philharmonie-Gesellschaft – kann man auf der Webseite unter anderem die Originalversion der Hymne hören.

Die ehemalige Krönungsstadt Székesfehérvár (Stuhlweißenburg) hat die Jahresfeier mit einem Gesamtkunst-Galaprogramm gefeiert, in dem die lokalen Vertreter der Kultur im Vörösmarty-Theater eine Produktion bestehend aus klassischer Musik, Ballett, Volkstanz sowie Schauspielkunst aufführten werden. Die Gala konnte online auf der Homepage der Stadt verfolgt werden.

Herausragende Vertreter der nichtprofessionellen Chor und Volksmusik werden traditionell am ungarischen Kulturtag mit dem Preis ausgezeichnet, der von KÓTA auf der Grundlage der Vorschläge des Kunstausschusses des Vereins seit seiner Gründung im Jahr 2004 vergeben wurde. In diesem Jahr nahm die Veranstaltung eine Online-Form an: Es wurde eine Videoaufzeichnung der Feier vorbereitet, um die Gewinner zu präsentieren und zu ehren.

Die KÓTA-Preise sind in verschiedene Kategorien unterteilt um die herausragende künstlerische Arbeit und Opferarbeit für die Gemeinschaft zu

würdigen. In diesem Jahr könnte man 42 Gewinner in 12 Kategorien feiern.

In diesem Videoclip stellte man die Vertreter der Ungarndeutschen Musikszene, die mit diesem Preis geehrt wurden, vor.



# KÓTA PREIS 2021

**FÜR DEN TRADITIONSBEWAHRENDEN FRAUENCHOR AUS WUDIGESS,  
FÜR KRISZTINA FÓDI UND LASZLO KREISZ VOM LANDESRAT  
UND FÜR DIE IN RUHESTAND BEFINDLICHE SEELE DES LANDESRATES ZSUZSANNA LEDÉNYI.**



# RÜCKKEHR INS SEHNSUCHTSLAND

DIE EINGLIEDERUNG DER DONAUSCHWABEN IN DIE DEUTSCHE NACHKRIEGSGESELLSCHAFT

EIN EMPFEHLENSWERTE BUCH – NEUERSCHEINUNG VON DR. INGOMAR SENZ.

Kurzinhalt: Nachfolgend zitieren wir aus dem Faltblatt: Eine Geschichte der Donauschwaben auf wissenschaftlicher Grundlage war der Wunschtraum vieler ihrer führenden Persönlichkeiten. Mit „Rückkehr ins Sehnsuchtsland – Die Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft“, liegt das letzte Kapitel einer solchen Geschichte vor. Sie berichtet von den schlimmen Nachkriegsjahren, als sie als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, in Lagern hausen mussten, ihre weit verstreuten Angehörigen und Freunde suchten und mühsam um Arbeit oder ein Dach über dem Kopf kämpften. Diese erste Phase wurde abgelöst durch eine Epoche der Aufbau. Für die meisten Donauschwaben bedeutete dies der Bau eines eigenen Hauses und beruflich den Wechsel in eine andere, oft bessere Position. Diese Ziele erforderten eine Menge an Fleiß, Zielstrebigkeit, aber auch an Anpassungsfähigkeit, Flexibilität sowie „Erfindergeist“.

In seinem Vorwort schreibt Erzbischof em.

DR. ROBERT ZOLLITSCH:

Seit langem warten wir auf eine umfassende Aufarbeitung und Darstellung der Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft. Das Geschick und die Geschichte der donauschwäbischen Heimatvertriebenen stehen immer noch weit-

gehend im Schatten der historischen Forschung und Darstellung. Mit seinem Werk „*Rückkehr ins Sehnsuchtsland – Die Eingliederung der Donauschwaben in die deutsche Nachkriegsgesellschaft*“ greift INGOMAR SENZ ein wichtiges Kapitel unserer Nachkriegsgeschichte auf und arbeitet sie grundlegend auf. Deutsche Politiker, Historiker und Journalisten sprechen gerne von der „*rundum geglückten Integration der Vertriebenen*“. Wir habenselbstverständlich auch allen Grund, für die Aufnahme von uns Vertriebenen im kriegszerstörten Nachkriegsdeutschland und damit verbundene Eingliederung dankbar zu sein. Doch Aufnahme und Bemühen um Eingliederung waren in oft harter Umgebung auch mit großer Mühe, mit vielen Problemen, mit Ablehnung und Abweisung verbunden. So spricht der Historiker ANDREAS KOSSERT durchaus mit Recht von einer „*kalten Heimat*“, in die Vertriebene oft kamen. Auch dies gehört zur ganzen Wahrheit. Ingomar Senz geht den verschiedenen vielfältigen Schritten und Wegen nach, die sich aus der Aufnahme Vertriebener ergaben und schließlich zu ihrer Eingliederung, ja bald darauf auch zu ihrer „*Integration*“ führten. Dass dies möglich war, lag auch am Einsatz der Vertriebenen, die mit Gestaltungswillen und großem eigenem Engagement entscheidend zum Wiederaufbau und zum „*deutschen Wirtschaftswunder*“ beitrugen. Ich bin meinem Landsmann INGOMAR SENZ äußerst dankbar, dass er als Selbstbetroffener und Zeitzeuge das in Vergessenheit geratene Thema der Eingliederung der Donauschwaben angeht und es in respektabler Gründlichkeit bearbeitet und darstellt. Er schließt mit dieser Veröffentlichung nicht nur eine große Lücke. Sein Werk ist auch notwendige Erinnerung an das respektable Ringen um Eingliederung und Anerkennung dessen, was engagierte Menschen damals im Bemühen um ein Miteinander und das Schaffen einer lebhaften Zukunft und einer neuen Heimat geleistet und schließlich auch erreicht haben.

Das Buch mit der ISBN: 978-3-934726-96-3 kann bestellt werden bei:

Dr. Ingomar Senz, Auweg 2a, 94469 Deggendorf, Tel. 0991 – 343750, Email: [ingomar.senz@gmail.com](mailto:ingomar.senz@gmail.com)

Buchpreis: 25,00 € zuzüglich Versandkosten.



**WELTDACHVERBAND**



**DER DONAUSCHWABEN**

Herzlichen Glückwunsch zur Verlobung

Am 28. Dezember 2020  
haben sich in Toronto/Kanada  
Kulturleiterin des Dachverbandes  
der Donauschwaben in Kanada  
CHEYENNE KERTES  
und  
CHRISTOPHER WINZE  
aus Spaichingen/Deutschland  
Verlobt.

Das Präsidium des  
Weltdachverbandes der Donauschwaben  
gratuliert dem Paar und wünscht  
für die Zukunft alles erdenklich Gute.

STEFAN IHAS

Präsident  
Weltdachverband der Donauschwaben e.V.

